

## Predigt für die Passionszeit (Invokavit)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht aufgeschrieben im Evangelium nach Johannes, im 13. Kapitel:

- 21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.**
- 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.**
- 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb.**
- 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.**
- 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?**
- 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.**
- 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!**
- 28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte.**
- 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.**
- 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.**

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus, wir bitten dich um den Heiligen Geist, dass er uns das Wort öffne. Lass uns in deinem Leidensweg deine Liebe zu uns erkennen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

„Für mich!“ ist ein Ausruf, der unseren Glauben gut zusammenfasst. Denn warum sollte Jesus Christus es zulassen, dass er vom Teufel versucht wird, wie der Evangelist Matthäus in seinem Evangelium erzählt?<sup>1</sup> Das gehört mit zu seinem Weg, den er „für mich!“ ging, also „für uns!“ hier, auch „für dich!“ Sein Erdenweg war nicht anders als unserer. Er erlebte auch Anfechtungen, also Erlebnisse und Gedanken, die ihn von Gott wegführten. So war er „in allem wie wir, doch ohne Sünde“. So ist im Brief an die Gemeinde der Hebräer zu lesen.<sup>2</sup> Die Gottesferne ließ ihn nicht Gott loslassen. Aus biblischer Sicht konnte auch die stärkste antigöttliche Macht das nicht erreichen. Die Bibel nennt sie Teufel oder auch Satan. In der Erzählung im 1. Buch Mose vom so genannten Sündenfall erscheint sie als Schlange.<sup>3</sup> Luther redet manchmal vom altbösen Feind. Unsere Zeit tut sich schwer damit. Vom Teufel ist üblicherweise nicht mehr die Rede. Aber für die biblische Verkündigung ist klar: Für dich und mich, für alle Menschen ging Jesus den Weg der Versuchung und Anfechtung. In der jetzigen Passionszeit beschäftigt das viele Christen besonders.

Unser Predigtwort führt uns in die letzten Stunden des irdischen Lebens von Jesus Christus. Der Evangelist Johannes beschreibt, wie Jesus seine öffentlichen Auftritte beendet und noch einige Stunden mit den Jüngern verbringt. Später dann wird er für die Nacht in den Garten Gethsemane gehen. Dort wird er gefangen genommen werden. Jemand hatte den Hohepriestern und Pharisäern zugetragen, wo Jesus zu sein pflegte. Sie werden ihre Knechte im Schutz der Dunkelheit senden, um ihn zu ergreifen.

**Einer unter euch wird mich verraten**, sagt Jesus frei heraus zu seinen zwölf Jüngern. **Herr, wer ist's?** fragen sie sich in ihren Herzen. Dabei schauen sie einander an: Wirst du es sein, oder du? Unsicher werden die Jünger und fühlen Angst in sich aufsteigen. Vielleicht habe ich mich in meinen Freunden getäuscht? Vielleicht geben sie nur vor, Freunde von Jesus zu sein? Ich werde misstrauisch. Nein, ich kenne sie gut. Sie werden es nicht tun! Bin ich es am Ende selbst? Oh, nein!

---

<sup>1</sup> Matthäus 4,1-11

<sup>2</sup> Hebräer 4,15

<sup>3</sup> 1. Mose 3

Eigentlich waren die Jünger eine treue Truppe: Drei Jahre waren sie mit Jesus durch die Lande gewandert, nach Jerusalem gepilgert. Was hatten sie dabei alles erlebt: die Bewirtung von mehr als 5000 Menschen, die Stillung eines Sturms durch Jesus, der über das Wasser zu ihnen ins Schiff kam und sagte: „Ich bin's, fürchtet euch nicht!“ Viele Menschen hatte Jesus von ihren Krankheiten und Belastungen befreit und vor wenigen Tagen hatte er sogar Lazarus von den Toten auferweckt. Manch einem ging auch durch den Kopf, was Petrus zu Jesus gesagt hatte: Herr, wir haben erkannt, du bist der Heilige Gottes. Nein, das würde ihnen nicht passieren, dass sie diesem großartigen Menschen, vielmehr diesem Gottesoffenbarer untreu würden. Und wenn doch?

**Einer unter euch wird mich verraten**, sagt Jesus frei heraus zu seinen zwölf Jüngern. **Herr, wer ist's?** Petrus traut sich nicht wirklich zu fragen. Daher winkt er dem Jünger, der am nächsten bei Jesus liegt, denn sie liegen nach griechischer Art beim Abendbrot zusammen. Und dieser Jünger vertraut, dass Jesus ihn liebt. Er hat keine Hemmungen, weil er sich angenommen fühlt. Er fragt frei heraus: **Herr, wer ist's?** Jesus antwortet geheimnisvoll: **Der, dem ich den Bissen gebe**. Dann reißt Jesus ein Stück von dem Fladenbrot ab, tunkt es in die Soße und reicht es Judas, dem Sohn des Simon, der vielleicht aus einem Dorf Kariot kommt. Und dann sagt er noch: **Was du tust, das tue bald!**

Was macht Jesus? Warum gibt er nur ein Zeichen und sagt nichts Genaues? Wir wissen es nicht. Der Evangelist Johannes erzählt nur, dass in dem Moment, als Jesus Judas den Bissen gab, der Satan in ihn fuhr.

Was heißt das? Ergreift das Böse Besitz von Judas? Übernimmt der Böse, der Durcheinanderbringer, der Verleumder, der Ankläger das Ruder bei Judas? Es bleibt hier offen. Aus der Perspektive der Menschen damals ist eine Art Besessenheit denkbar. Der Evangelist Johannes beschreibt die Geschehnisse so. So lässt sich das Verhalten des Judas deuten. Und Judas verrät Jesus.

Ähnlich und doch ganz anders wird es bei Petrus sein. Er wird Jesus dreimal verleugnen. Er hält nicht zu ihm. Er gibt nicht zu, dass er Jesus kennt, ja, dass Jesus sein Freund ist. Verrät er Jesus auch? Übergibt er ihn auch in die Hand derer, die ihn am liebsten tot sehen? Jesus ist nicht nachtragend. Der Evangelist Johannes berichtet eine Begebenheit nach der Auferstehung: Petrus ist wieder in sein Fischer-

Leben zurückgekehrt. Jesus steht am Strand. Dann gibt er den Jüngern Brot, auch Petrus. Als ob alles vergessen ist. Jesus ist nicht nachtragend. Er lädt ein und gibt ohne Vorbedingungen.

Obwohl Petrus ihn dreimal verleugnete. Obwohl er von der Schwäche der Menschen weiß. Obwohl er durch einen Menschen in die Hand seiner Feinde geriet. Und wenn Judas dabei wäre? Übrigens berichtet der Evangelist Johannes vom weiteren Ergehen des Judas nichts.

**Einer unter euch wird mich verraten**, sagt Jesus frei heraus zu seinen zwölf Jüngern. **Herr, wer ist's?** Die Jünger verstehen nichts. Sie trauen sich wieder nicht zu fragen. Was macht Jesus? Warum gibt er Judas den Bissen? Wozu soll Judas bald aufbrechen? Alles unverständlich.

Es ist auch unsere Frage: **Herr, wer ist's?** Werde ich dich an die Feinde übergeben? Verrate ich dich? Wir sind nicht besser als andere Menschen, auch wenn wir das meistens glauben oder zumindest so tun, als ob es so wäre. Wir sind genauso herausgefordert wie Judas und Petrus. Wir werden unerwartet von Kollegen gefragt und verleugnen unseren Glauben. Wir werden auch versucht und scheitern, etwa, wenn es um unser Geld geht: lieber so viel wie möglich für uns. Dies und das brauche ich unbedingt. Den Urlaub habe ich mir doch verdient. Wir geraten auch in Anfechtung: Sollte dieser Jesus wirklich mein Heiland sein? Gibt es wirklich keine andere Lösung für mich, zum Beispiel in anderen Religionen oder anderen Kirchen? Jede und jeder ist es.

Und dann sagt Jesus: „Ich bin's!“ Als die Knechte nämlich von Judas zum Garten Gethsemane geführt worden waren und Jesus entdeckt hatten, da werden sie von ihm gefragt, wen sie suchen. Als sie seinen Namen nennen, gibt Jesus sich unumwunden zu erkennen: „Ich bin's!“<sup>4</sup> So ist er. Er kommt selbst. Er liefert sich selbst den Feinden aus. Er kämpft nicht dagegen an und zeigt auch nicht mit Fingern auf andere: Der da! Die dort! Nein, er kennt die Umstände und flieht nicht. Das ist sein Ziel. Für alle diese Menschen ist er gekommen. Für sie tritt er ein. Ihre Verantwortung will er übernehmen, ihren Tod wird er sterben. Er befreit, er erlöst, er kämpft den Weg in die Ewigkeit frei.

---

<sup>4</sup> Johannes 18,6

Jesus Christus ist für uns da, zum Beispiel im Abendmahl: Wir bekommen, was wir brauchen. Eigentlich machen wir einfach nur den Mund auf. Er gibt uns dann das Brot. Und Jesus selbst ist da, sein Leib und sein Blut. Er fährt nicht in uns, sondern er kommt zart und schmeckbar. Er erfüllt uns mit dem Heiligen Geist. Der Geist Gottes zieht ein und räumt auf, macht sich breit. Wo er ist, da werden wir geistlich heil, da werden wir stark im Glauben, da wächst die Hoffnung, da entsteht Freude.

Die Passionszeit beschreibt die Gottesnähe ganz direkt: Gott wird Mensch und der Mensch Jesus Christus erlebt das Erdenleben wie wir. Wie wir leiden, so litt auch er, an Einsamkeit, an schwierigen Beziehungen, an seelischen Verletzungen. Wie wir versucht werden, so ging es auch ihm. Aber Geld und Macht nahm er nicht an, die Ehre ließ er dem, dem sie gebührt: Gott. Darunter, dass wir sündigen, litt Jesus Christus auch. Aber diese Gottesferne ließ er nur einmal zu: als er unsere Sünden am Kreuz von Golgatha trug. Die andere Zeit war er ohne Böses, ohne Sünde. So kennt er uns und ist uns nah. Im Dunklen, Trüben, Furchtbaren ist er bei dir. Denn das hat er alles auch für dich gemacht. Für so viele Menschen. Und auch dich kennt er und liebt dich. Auch für dich hat er gelitten und ist er gestorben. Er ist in jedem Fall treu. Unglaublich, aber wahr – sagt man. Christen sagen: Das glaub' ich, das ist um Jesu Christi willen wahr. Es gilt auch mir. Er tat's für mich. Amen.

Lasst uns beten:     Lieber Herr Jesus, vieles, was mit Judas zusammenhängt, verstehen wir nicht, aber durch den Bericht des Evangelisten Johannes hindurch erkennen wir deine Liebe. Umgib und erfülle uns mit deiner Liebe, dass wir uns dir anvertrauen. Wirke durch den Heiligen Geist, dass wir dir auch in Anfechtungen treu sind. Schenke, dass wir fröhlich durch dich unseren Lebensweg ziehen, dir nach in deine Herrlichkeit.

Gemeinde:           Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

## Liedvorschläge

So nicht wär gekommen            ELKG<sup>2</sup> 406,3-6 / ELKG 57,3-6

Jesu, meines Lebens Leben        ELKG<sup>2</sup> 417,1.7.8, / ELKG 65,1.7.8 / EG 86,1.7.8

Verfasser:    Pfarrer Bernhard Mader  
                  Kranoldplatz 11  
                  12051 Berlin-Neukölln  
                  Telefon: 0176 / 30 19 39 11  
                  E-Mail: [mader@selk.de](mailto:mader@selk.de)